

pfarreiblatt

1/2024 1. bis 31. Januar Katholische Pfarrei Niederurnen-Bilten



Frohes und gesegnetes neues Jahr

«Gott begleitet dich»

Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz zur Sprache in der Liturgie

Sprachliche Freiheiten nutzen

Die Sprache in Gottesdiensten klingt für viele veraltet. Dabei wäre in Wortgottesdiensten vieles möglich, sagt Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz von der Uni Luzern. Sie ermutigt zu anderen Formulierungen.

Zu Beginn der Messe sagt der Priester: «Der Herr sei mit euch.» Die Gemeinde antwortet: «Und mit deinem Geiste.» Woher kommen solche Formulierungen?

Birgit Jeggle-Merz: Fast alle Redewendungen, die in der Liturgie vorkommen, sind biblisch begründet. «Der Herr sei mit euch» ist eine Grussformel, die wir schon im Alten Testament vorfinden: Wir grüssen im Gegenüber auch die göttliche Dimension. Gemeinde und Zelebrant:in vergewissern sich gegenseitig, dass sie im Heiligen Geist zusammen sind. In der süddeutschen Grussformel «Grüss Gott» schwingt diese göttliche Dimension noch mit.

Wie verbindlich sind solche Redewendungen?

Für die Eucharistiefeier sind sie verbindlich. Bei anderen Gottesdienstformen, etwa dem Wortgottesdienst, ist die Verbindlichkeit viel geringer. Hier hätten Zelebrant:innen die Freiheit, andere Formulierungen zu wählen. Aber in der Praxis orientieren sich viele Liturgieverantwortliche nahezu ausschliesslich an Eucharistiefeiern und nutzen ihre Wahlmöglichkeiten nicht.

Ist das eine Ermutigung an Liturg:innen von Wortgottesdiensten?

Unbedingt! Ich höre immer wieder: «Ja, aber die Gottesdienstbesucher:innen erwarten, dass eine Feier aussieht wie eine Messe, weil sie nur das ken-

nen.» Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass jemand mit der Eucharistiefeier vertraut ist. Diese zum Massstab zu nehmen, ist sehr einseitig. Manchmal fehlt das Bewusstsein für die Freiheit, die man hat und die man den Mitfeiernden zumuten kann.

Im Pastoralraum Hürntal wurden einige der Formulierungen in einem Prozess mit den Pfarremitgliedern abgeändert. Ist das erlaubt?

Im Rahmen der Eucharistiefeier dürfen sie das strenggenommen nicht. Im Rahmen von Wortgottesfeiern ist alles möglich. Statt «Der Herr sei mit euch» wird im Pastoralraum Hürntal nun «Christus sei mit euch» gesagt. Da Christus tatsächlich angesprochen ist, ist das eine angemessene Neuformulierung. Ebenso das «Und mit dir» anstelle von «Und mit deinem Geiste».

Dann könnte jeder:r Seelsorger:in in einem Wortgottesdienst diese Formulierungen ändern?

Ich würde sagen: jede Gemeinde. Die vorstehende Person geht ja «nur» im Gebet voran. Ihr gehören die Gebete nicht. Darum ist der begleitende Prozess mit den Gläubigen sehr spannend und wichtig. Das ist eine Form von Kirchenentwicklung. Man müsste dann zu einem späteren Zeitpunkt überprüfen, ob die neuen Formulierungen noch stimmig sind.

Warum wird die Freiheit, andere Formulierungen zu wählen, so wenig genutzt?

Selbst wenn wir dieses Bewusstsein zu vermitteln versuchen, ist der Schritt, das in der Praxis zu verändern, riesig. Ich bin überzeugt, dass das auch im Pastoralraum Hürntal ein langer Pro-

zess mit intensiver Auseinandersetzung war. Der Prozess an sich ist schon wertvoll und bestimmt auch fruchtbar.

Liturgischer Gebetsprache liegen biblische Texte oder Bilder zugrunde. Was tun, wenn die Gottesdienstbesuchenden mit diesen nicht mehr vertraut sind?

Dazu braucht es liturgische Bildung. Diese liegt in der Verantwortung der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen. Sie könnten das zum Beispiel in einer Predigt thematisieren.

Nur sehr wenige Gläubige gehen jeden Sonntag in die Kirche. Was, wenn jemand genau diese Predigt verpasst hat?

Ich bin überzeugt, dass sich vieles im Feiern erklärt. Als Zelebrantin muss ich mich fragen: Wie kann ich das, was gefeiert werden soll, zum Ausdruck bringen? Wer zelebriert, hat die Aufgabe, ein Gebet in einer Haltung der Feierlichkeit zu beginnen, also mit einer gewissen Präsenz und Dichte. Das überträgt sich auf die umstehenden Ministrant:innen, sodass auch die Mitfeiernden in diese Intensität kommen können.

Dadurch erläutert sich vieles. Ich muss nicht alles mit dem Verstand verstehen. Es geht um eine Ästhetik, sodass das, was gefeiert wird, zum Ausdruck kommt.

Wenn diese Haltung gelingt, kann das Geschehen auch für Menschen, die den biblischen Hintergrund nicht haben, verständlich werden?

Ja. Das Wort selber hängt davon ab, mit welcher Intention es gesprochen wird. Ich will damit nicht sagen, dass die pastoralen Mitarbeiter:innen nicht



Beim Wortgottesdienst hätten Liturg:innen sprachlich grosse Freiheiten, sagt Birgit Jeggle-Merz, Liturgiewissenschaftlerin in Luzern und Chur.

Bild: Emmanuel Ammon

spirituell sind. Aber es gehört zur Kunst des Feierns, dass die Liturg:innen sich intensiv Gedanken dazu machen.

Deswegen finde ich solche Prozesse wie in Hürntal toll. Denn das hat Auswirkungen auf alle. Wenn nur 30 bis 40 Personen diesen Prozess mitgemacht haben, können die anderen davon profitieren. Das wird die Gottesdienste verändern.

Warum ist in der Eucharistiefeier die Sprache so verbindlich?

Bei der Eucharistie geht es um das Sakrament der Einheit. Um diese Einheit zu wahren, soll über alle katholischen Gemeinden hinweg grösstmögliche Gleichheit herrschen. Papst Benedikt XVI. legte viel Wert darauf, dass die Liturgie den lateinischen Charakter behält, damit die Tradition gewahrt ist. Papst Franziskus sagt, Tradition sei kein Museum, sondern etwas Lebendiges. Wir müssen Tradition auch lebendig interpretieren.

Was bedeutet «Tradition lebendig interpretieren»?

Diese Frage wird bei der nächsten Übersetzung des Messbuchs ins Deutsche relevant. Da werden wir vieles aus der Tradition aufnehmen wollen und müssen trotzdem auch eine Sprache suchen, die heutige Menschen verstehen. Der Pastoralraum Hürntal hat nicht entschieden, den Gruss vor dem Evangelium ganz wegzulassen. Sie haben verstanden, dass es etwas anderes ist, ob ich sage: «Wir hören jetzt ein Wort aus dem Evangelium», oder ob ich eine Formulierung voranstelle, die ausdrückt: «Wir hören dieses Wort im Bewusstsein, dass Christus unter uns ist.» Die genaue Formulierung ist letztlich nicht entscheidend. Wichtig ist, dass ich wahrnehme, dass sich das Hören verändert, wenn ich eine solche geistliche Dimension auch erwähne.

Sylvia Stam

Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

Zeitgemäss von Gott reden

Im Pastoralraum Hürntal wurden die Texte, die im Gottesdienst im Wechsel zwischen Zelebrant:in und Gemeinde gesprochen werden, überarbeitet. Das Liturgieteam bezog in einem zweijährigen Prozess den Pastoralraumrat und die Pastoralraumversammlung ein, begleitet von der Theologin und Autorin Jacqueline Keune. Seit Pfingsten 2023 werden die neuen Formulierungen in allen Gottesdiensten gesprochen. Sie sind auf einem Zettel im Gesangbuch eingeklebt und laut Pastoralraumleiter Andreas Graf nicht endgültig: «Wir haben nicht den Anspruch, unsere Fassungen seien die einzig richtigen.» Aber man wolle «so von Gott reden, dass es heutige Menschen verstehen».

Details: pastoralraum-huerntal.ch/aktuell-bilder > Sprache wandelt sich

Gottesdienste

NU = Gottesdienst findet in Niederurnen statt

BI = Gottesdienst findet in Bilten statt



St. Josefskirche / Katharina-Kapelle

Neujahr <i>Opfer: Tel. 143 – Die Dargebotene Hand</i>
Sonntag, 31. Dezember – Heilige Familie 10.30 NU Hl. Messe 17.00 BI Hl. Abendmesse zum Jahreswechsel
Montag, 1. Januar – Hochfest der Gottesmutter Maria 10.30 NU Hl. Messe zu Neujahr
Mittwoch, 3. Januar – Heiligster Name Jesu 10.00 NU Hl. Messe im Seniorenzentrum 18.30 NU Hl. Messe
Donnerstag, 4. Januar 18.30 BI Hl. Messe
Hochfest Erscheinung des Herrn B <i>Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen</i>
Samstag, 6. Januar 17.00 BI Hl. Vorabendmesse
Sonntag, 7. Januar Hochfest Erscheinung des Herrn 10.00 (!) NU Aussendungsgottesdienst der Sternsinger Nach dem Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Neujahrs- Apéro im Pfarreiheim ein. Wir freuen uns, mit Ihnen auf das neue Jahr anstossen zu dürfen.
Mittwoch, 10. Januar 18.30 NU Hl. Messe
Donnerstag, 11. Januar 18.30 BI Hl. Messe
2. Sonntag im Jahreskreis B <i>Opfer für SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind</i>
Samstag, 13. Januar 10.00 BI Aussendungsandacht für die Sternsinger 17.00 BI Vorstellungsgottesdienst unserer Erstkommunikanten aus Bilten 19.00 NU Santa Messa in lingua italiana
Sonntag, 14. Januar 09.00 BI Hl. Messe in portugiesischer Sprache 10.30 NU Hl. Sonntagsmesse und Vorstellungsgottesdienst unserer Erstkommunikanten aus Niederurnen Gedächtnis für Verena Rosa Voëlin-Gätzi

Wichtige Adressen

Kath. Pfarramt St. Josef

Ziegelbrückstrasse 15
8867 Niederurnen
Tel. 055 610 26 87/Fax 055 610 35 67
pfarramt.niederurnen@bluewin.ch
www.kath-glarus.ch

Seelsorger

Gebhard Jörger, Pfarrer
Tel. 055 610 26 87 und 079 950 12 36

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat

Montag bis Donnerstag
von 9.00–11.00 Uhr
Vincenza Cannizzaro

Mitarbeitender Priester und Vorgesetzter Katechese

Pfarrer Josef-Michael Karber
Tel. 055 610 17 33
josef-michael.karber@kathglarus.ch

Katechese Oberstufe und Firmvorbereitung

Diakon Peter Dinter
ptdinter@gmail.com

Katechet in Ausbildung

Albert Tiefenauer
al.tiefenauer@gmail.com

Kirchenratspräsident

Hugo Fontana-Gurtner
Schulstrasse 4
8867 Niederurnen
Tel. P: 055 650 16 25
Tel. G: 055 225 48 25
h.fontana@bluewin.ch

Pfarrereitspräsident

Paul Widmer
widmer_paul@hispeed.ch

Mittwoch, 17. Januar – Heiliger Antonius, Mönchsvater in Ägypten

10.00 NU Hl. Messe im Seniorenzentrum

18.30 NU Hl. Messe

Donnerstag, 18. Januar

18.30 BI Hl. Messe

3. Sonntag im Jahreskreis B

Opfer nach Ansage

Samstag, 20. Januar

17.00 NU Hl. Vorabendmesse

Stiftsjahrzeit für Georg und Hedwig Fontana-Stadler

Dreissigster für Ruth Di Caudo-Lacher

Sonntag, 21. Januar

10.00 NU Ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen

der evang.-ref. Kirchgemeinde Niederurnen-Oberurnen mit PfarrerIn Martina Hausheer-Kaufmann, des evang. Kirchenkreises für Bilten mit Pfarrer Johannes Geiz, der kath. Kirchgemeinde Oberurnen mit Pfarrer Josef-Michael Karber und der kath. Kirchgemeinde Niederurnen-Bilten mit Pfarrer Gebhard Jörger. Der Gottesdienst wird in der **reformierten Kirche Niederurnen** gefeiert. Das Thema der Liturgie aus Burkina Faso ist zum Vers «Du musst den Herrn, Deinen Gott, lieben und Deinen Nächsten wie Dich selbst». Musikalisch wird der Gottesdienst von David Kobelt an der Orgel begleitet.

17.00 BI Hl. Vorabendmesse

Mittwoch, 24. Januar – Hl. Franz von Sales, Bischof von Genf, Ordensgründer und Kirchenlehrer

09.30 BI Ökum. Chli-Chinder-Fiir zum **Thema Winterzauber** in der **reformierten Kirche Bilten**. Herzlich eingeladen sind Kinder bis zum Kindergartenalter mit ihren Begleitpersonen. Im Anschluss gibt es jeweils ein kleines Znüni mit Sirup und Kaffee.



18.30 NU Hl. Messe

Donnerstag, 25. Januar – Bekehrung des hl. Apostels Paulus

18.30 BI Hl. Messe

4. Sonntag im Jahreskreis B

Opfer für Caritas Glarnerland

Samstag, 27. Januar

Hl. Thomas von Aquin, Ordenspriester und Kirchenlehrer

17.00 BI Hl. Vorabendmesse

Sonntag, 28. Januar

10.30 NU Hl. Messe

Mittwoch, 31. Januar

10.00 NU Hl. Messe im Seniorenzentrum

18.30 NU Hl. Messe

Schriftenlesungen

**Erscheinung des Herrn
6. Januar 2024**

1. Lesung: Jesaja 60,1–6

2. Lesung: Epheser 3,2–3a.5–6

Evangelium: Matthäus 2,1–12



«Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr grosser Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.»

**3. Sonntag im Jahreskreis B
21. Januar**

1. Lesung: Jona 3,1–5.10

2. Lesung: 1. Korinther 7,29–31

Evangelium: Markus 1,14–20



«Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich liessen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.»



Wir wünschen Ihnen viel Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

*Pfarrer Jörger, Pfarrer Karber
und Kirchenrat Kirchgemeinde
Niederurnen-Bilten*

Verlängerung Anmeldefrist für Hausbesuche Sternsinger

Das Recht auf eine gesunde Umwelt

In unserer Pfarrei findet das Sternsingen nach dem Aussendungsgottesdienst um **10.00 Uhr am Sonntag, 7. Januar 2024 in Niederurnen** statt. In **Bilten** machen sich die Sternsinger nach der Aussendungsandacht **am 13. Januar 2024 um 10.30 Uhr** auf den Weg. Wenn Sie die Aktion gerne unterstützen möchten, melden Sie sich bitte mit untenstehendem Anmeldetalon an. Im Anschluss lädt der Pfarreirat zum Neujahrsapéro ins Pfarreiheim ein.

Die Sternsinger würden sich freuen, auch Sie im neuen Jahr 2024 zu besuchen.

Gesegnete Kleber für die Haustüre liegen nach dem Aussendungsgottesdienst im Januar in der Kirche auf oder können beim Sekretariat bezogen werden.

Die Sternsinger



Sternsingen 2024: Anmeldung für Hausbesuch Sternsinger

Senden Sie Ihre Anmeldung bitte bis **Mittwoch, 3. Januar 2024** an das kath. Pfarramt St. Josef, Ziegelbrückstrasse 15, 8867 Niederurnen

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Nach Eingang der Anmeldetalons werden Sie persönlich über die Zeit des Besuchs informiert.

Mitteilungen

Kirchgemeindeversammlung vom 29. November 2023

Klare Zustimmung zu Budget und Steuerfuss, Feldversuch bei der Beleuchtung in der Pfarrkirche

Die gut besuchte Versammlung genehmigte einstimmig das Budget 2024, welches bei Einnahmen von CHF 832 120.00 und Ausgaben von CHF 881 930.00 von einem Rückschlag von CHF 49 810.00 ausgeht. Antragsgemäss wurde auch der Steuerfuss bei den bisherigen 7% belassen. Rosmarie Kühne-Zahner, welche seit dem 1. Mai 2001 als Hauptsakristanin in der Katharina-Kapelle in Bilten amtierte, gab ihre Leitungsaufgabe auf Ende November ab. Ihr mehr als 22-jähriges engagiertes Wirken wurde mit anerkennenden Dankesworten und einem Blumenstrauss gewürdigt. Ebenso das über 20-jährige Wirken von Maria-Rosa Hofstetter als Lektorin, von dessen Amt sie auf Ende Jahr zurücktreten wird. Dem frisch gewählten Pfarrer von Oberurnen, Josef-Michael Karber, entbot die Versammlung die besten Glückwünsche zur Wahl. Bekanntlich wirkt Pfr. Josef-Michael Karber als mitarbeitender Priester in einem 40%-Pensum auch in unserer Kirchgemeinde, aktuell vor allem im Rahmen des Religionsunterrichts, den er in Niederurnen/Bilten verantwortet und auch selbst unterrichtet.

Die Versammlung liess sich über die Versammlung des Kantonalen Katholischen Kirchenrates (KKK) orientieren, welche das Budget 2024 genehmigte, Beschlüsse für einen neuen Standort der Missionen an der Burgstrasse 36 in Glarus schuf und gleichzeitig den KKK-Ausschuss ermächtigte, das bisherige Haus Missionen an der Zaunstrasse 8, Glarus, meistbietend zu verkaufen. Zudem sprach der KKK einen Beitrag für das im kommenden September 2024 geplante Fest der Religionen. Erstmals nahm der KKK im zustimmenden Sinne auch Kenntnis von der Legislaturplanung des KKK-Ausschusses, welche u. a. die Überarbeitung des Finanzreglements und die Prüfung/Einführung des Ausländerstimmrechts vorsieht.

In eigener Sache nahm die Versammlung Kenntnis, dass beim Ladenlokal, welches die Kirchgemeinde dem Unverpackt-Laden vermietet, eine Flachdachsanieierung ins Auge gefasst werden muss. Weil der Verkauf klassischer Glühlampen seit einigen Jahren aus energetischen Gründen verboten ist und unser Glühlampenvorrat langsam zur Neige geht, hat sich der Kirchenrat zudem intensiv mit der Umstellung der Beleuchtung der Pfarrkirche auf LED-Licht beschäftigt. Da bei einer Umrüstung auf LED-Standard von einem Totalersatz mit Kosten von rund CHF 120 000.00 ausgegangen werden muss, prüft der Kirchenrat derzeit

alternative Möglichkeiten. Derzeit laufen Feldversuche mit modernen digitalen LED-Leuchtmitteln in der bestehenden analogen Beleuchtungsinfrastruktur.

Der anschliessende Apéro bot einmal mehr gute Gelegenheit für persönliche Gespräche, für Diskussionen und den so wichtigen Gedankenaustausch, der erst Neues und Gutes entstehen lässt. Eine Gelegenheit, die rege und auch ausdauernd genutzt wurde und die Versammlung in guter Stimmung ausklingen liess.

Kirchenrat Niederurnen



Bilten

Chrappelgruppe



Mittwoch, 10. und 24. Januar von 09.00 bis 11.00 Uhr im Kapellenzentrum

Für alle Mamis, Papis oder Grosseltern mit Kindern ab Geburt, die Interesse an **Spiel, Spass** und **Austausch** haben. Jeden zweiten Mittwoch von 09.00 bis 11.00 Uhr, ausgenommen Schulferien. Bei gutem Wetter sind wir nach Absprache auch auf dem Spielplatz bei der Landstrasse in Bilten. Wir freuen uns auf viele spielende Kinder und ihre Begleitpersonen. Kontakt: Miriam Bühler, Telefon 079 668 62 19 und Lara Hartmann, Telefon 079 519 25 77.

Herzliche Einladung zur ökumenischen Chli-Chinder-Fiir in der reformierten Kirche in Bilten



Mittwoch, 24. Januar, 09.30 Uhr in der reformierten Kirche Bilten

Unser Thema: «Winterzauber»

Herzlich eingeladen sind Kinder bis zum Kindergartenalter mit ihren Begleitpersonen. Im Anschluss gibt es ein kleines Znüni mit Sirup und Kaffee. Wir freuen uns auf euch.

Das ökumenische Vorbereitungsteam

Seniorenachmittag, Theater in Schänis – Mittwoch, 17. Januar, Mehrzweckhalle

Wir besuchen das Seniorentheater 2024 in der Mehrzweckhalle in Schänis. Aufgeführt wird das Stück «Die alti Klicke» – ein heiteres Theaterstück darüber, wie es in der Schulzeit war. Es spielt die Theatergruppe Senioren Bühne Zürich. Wir treffen uns deshalb um **13.45 Uhr** auf dem Kapellenplatz in Bilten. Anschliessend Transport nach Schänis. Wir bitten die **Autofahrerinnen und Autofahrer** zum **Treffpunkt Kapellenzentrum**. Wir möchten die Autos füllen, um unnötige Fahrten zu vermeiden. Auskunft erteilt Ihnen gerne: Maya Schmid, 055 615 24 13. Auf einen gemütlichen Nachmittag freuen sich Maya Schmid und Manuela Wyss.

Hohe Geburtstage im Monat Januar

Wir dürfen zu folgenden hohen Geburtstagen herzlich gratulieren:

Bilten

Maria Baumgartner-Bachmann	95 Jahre
Trudy Theresia Bisig	90 Jahre
Maria Gilardoni	81 Jahre

Niederurnen

Anna Bamert-Bruhin	93 Jahre
Graziella Brügger	83 Jahre
Hermine Gallati-Hartreil	87 Jahre
Erika Gamma	80 Jahre
Willy Seliner	88 Jahre
Gretli Scherrer-Berchtold	90 Jahre
Agnese Tiefenauer	88 Jahre
Jovan Vojin	83 Jahre
Marta Pierina Waldvogel-Cattaneo	89 Jahre
Agnese Albertina Zai	94 Jahre

Aus dem Dekanat

Spitalgottesdienst in Glarus

Am Sonntag, 7. Januar um 09.45 Uhr findet der nächste Spitalgottesdienst im Giebelzimmer, Haus 1, 3. Stock statt. Die Spitalgottesdienste sind für Spitalbesucher und Patienten öffentlich.

Pfarrer Waldemar Kazarczuk

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen lädt vom 18. bis zum 25. Januar zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, die das Motto trägt: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst» (Lukas 10,27). Der **Gottesdienst** zur Einheit der Christen findet am **Sonntag, 21. Januar in der reformierten Kirche Niederurnen** statt.



Gemeinsam Mittagessen im kath. Pfarreiheim in Niederurnen

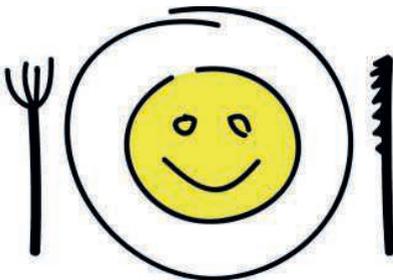
Daten bis zu den Sommerferien:

9./23. Januar, 6./20. Februar,
5./19. März, 16./30. April, 14./28. Mai,
11./25. Juni 2024
(Änderungen vorbehalten)

jeweils von 12.00 bis 14 Uhr

**An- und Abmeldungen bitte bis jeweils
am Montag, 10.00 Uhr neu unter
Tel. 055 610 26 87, Pfarreisekretariat**

**Kosten: Fr. 12.–
für ein gesundes Menü,
inkl. Dessert und Kaffee**



**Es freut sich auf Ihr Kommen:
Röm.-kath. Kirchengemeinde Niederurnen**

Wir gedenken

Im Monat Dezember ist zu Gott
heimgekehrt:

Ruth Di Caudo-Lacher

Gott, schenke Du unserer lieben
Verstorbenen Licht und Heil im
neuen Leben. Amen.



GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR

Januar

Wir beten, dass der Heilige Geist
uns helfe, die Gabe der verschie-
denen Charismen innerhalb der
christlichen Gemeinschaft zu
erkennen und den Reichtum der
verschiedenen liturgischen Tradi-
tionen der katholischen Kirche zu
entdecken.

Aufgenommene Kirchenopfer im Juli 2023

01./02.07., Stiftung Lotti Latrous	
Niederurnen	Fr. 83.00
Bilten	Fr. 36.55
08./09.07., Stiftung WKMS	
Bilten	Fr. 49.80
Niederurnen	Fr. 75.00
15./16.07., SOS Kinderdorf	
Bilten	Fr. 50.10
Niederurnen	Fr. 119.20
22./23.07., Ärzte ohne Grenzen	
Bilten	Fr. 48.35
Niederurnen	Fr. 80.80
29./30.07., Initiative Christlicher Orient (Libanon)	
Bilten	Fr. 52.50
Niederurnen	Fr. 71.45

Im Namen der berücksichtigten Orga-
nisationen und Stiftungen bedanken
wir uns sehr herzlich für Ihre Spende.

Rückblick

Schüler-Rorate – Gott klopf an

Am 5. Dezember in Bilten und am 7. Dezember in Niederurnen fand am Morgen um 06.30 Uhr der traditionelle Schüler-Rorategottesdienst statt. Der Gottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Josef Karber und Pfarrer Gebhard Jörger stand unter dem Motto «Gott klopf an». Viele Kinder besuchten die Gottesdienste in Begleitung ihrer Angehörigen. Das Schlusslied «Das chlinä Liecht vo mir» wurde von den zahlreichen Kindern unter der Leitung von Albert Tiefenauer gesungen. Im Anschluss gab es ein reich-

haltiges gemeinsames Frühstück. Ich möchte mich beim Sigrist Hansjörg Glaus für die Vorbereitung der Kirchenräume und beim Organisten Andreas Bisig für die musikalische Umrahmung bedanken. Einen besonderen Dank möchte ich auch den Helfern, welche das Zmorgä vorbereitet haben, und an Paul Widmer, der alles dafür organisiert hat, aussprechen.

Text: Albert Tiefenauer

Bilder: Vincenza Cannizzaro



Chlaushock Senioren Niederurnen – Impressionen

Fotos: Irena Stüssi



Schweiz

Römisch-Katholische Zentralkonferenz

RKZ macht keinen finanziellen Druck auf Bischöfe

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) verzichtet bei der Missbrauchsbekämpfung auf finanziellen Druck gegenüber den Bischöfen. Dies ergab die Vernehmlassung bei den Kantonalkirchen. Man wolle die Aufarbeitung von Missbrauch langfristig im Miteinander angehen, erklärte RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger gegenüber kath.ch. Die RKZ hatte im Nachklang zur Missbrauchsstudie eine unabhängige Meldestelle, unabhängige Untersuchungen und ein nationales Strafgericht gefordert. Weiter dürfe das partnerschaftliche Leben bei der Einstellung kirchlicher Mitarbeitender kein Thema sein. Diese Forderungen hat die Plenarversammlung der RKZ vom 2. De-

zember bestätigt. Das Präsidium der RKZ schlug zudem vor, wenn nötig finanziellen Druck aufzusetzen. Dieser Punkt entfällt nun. Somit hat die Luzerner Synode keine nationale Unterstützung. Die Synode hatte am 8. November beschlossen, die Auszahlung der zweiten Tranche der Bistumsgelder von der Erfüllung der vier Forderungen abhängig zu machen. Renata Asal-Steger wurde an der gleichen RKZ-Versammlung als Präsidentin verabschiedet. Nach vier Jahren hatte sie die maximale Amtsdauer erreicht. Ihr Nachfolger ist Roland Loos (61), bisher Vizepräsident der RKZ. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2024 an. Er ist zudem Vizepräsident der Landeskirche Waadt.



Neuer Präsident für die RKZ: Renata Asal-Steger gratuliert ihrem Nachfolger Roland Loos.

Bild: RKZ

Aktion Sternsingen von Missio

Kinder singen für Projekte in Amazonien

Rund 10000 Kinder sind Anfang Jahr als Sternsinger:innen unterwegs. Sie singen Lieder, bringen Segen und sammeln Geld für Projekte im globalen Süden. 2024 hebt das päpstliche Hilfswerk Missio die kolumbianische NGO Fucai hervor. Diese organisiert «Lebendige Klassenzimmer» – «Aulas Vivas» für die Kinder und Jugendlichen der indigenen Volksgruppe der Tikuna. Die Tikuna leben im Dreiländereck von Peru, Brasilien und Kolum-

bien. Die Kinder lernen in den «Aulas Vivas» Früchte, Gemüse und Heilpflanzen kennen, die sie für das Leben brauchen, und sie legen einen Waldgarten an. Dank Fucai konnten die Brandrodungen im Amazonas gestoppt werden und die Familien können von ihren Waldgärten leben, mit Rücksicht auf ihre Traditionen. Missio Schweiz unterstützte 2023 mit den Spenden rund 240 Hilfsprojekte in verschiedenen Regionen der Welt.

Was mich bewegt

Das darf nicht sein!

Kürzlich hörte ich, wie Menschen Juden und Jüdinnen als «Pack» bezeichneten. Das erschreckt und verstört mich. So etwas darf nicht sein.



Bild: ZVG

Man mag Netanjahu und seine Regierung mit ihrer Politik als Verbrecher:innen bezeichnen. Aber das sind Netanjahu und seine Regierung, das sind nicht «die» Juden und Jüdinnen, schon gar nicht jene hier in der Schweiz. Denn diese sind Schweizer Bürger:innen, die das Judentum als religiöse Zugehörigkeit haben, wie wir als Schweizer Christ:innen oder Muslim:innen unseren Glauben haben. Es sind gegenwärtig rund 17000 – junge, alte, reiche, arme, gebildete, weniger gebildete, religiöse und konfessionslose, politisch interessierte und weniger interessierte. Bürger:innen wie Sie und ich. Vergessen wir nie, dass auch Jesus Jude war. Wir teilen die Schriften des Alten Testaments mit ihnen. Wir glauben an den gleichen Gott. Wie ist es da möglich, dass Leute sagen können: Juden, dieses Pack! Ich verstehe das nicht. Aber vielleicht haben wir einiges verdrängt, das im Unbewussten immer noch da ist.

Ich bitte Sie inständig: Zeigen Sie Zivilcourage, wenn Sie in solche Gespräche verwickelt werden. Wir wissen, was solches Gift anrichten kann. Es darf in unserem Land keinen Platz mehr für Antisemitismus geben.

Roger Seuret,
Diakon, Altishofen

Schwester Christina Färber

Sie lässt sich nicht unterkriegen

Der Armut und Gewalt setzt sie ihr Dasein und ihre Entschlossenheit entgegen. Versöhnung sei Knochenarbeit, sagt Schwester Christina Färber. Ihre Arbeit in Albanien ist für sie gleichwohl «ein Traumjob».

Wer durch Dobrac geht, einen Vorort von Shkodra im Norden Albanien, hält die Dinge womöglich für geregelt. «Doch wenn man genauer hinschaut, stimmt vieles nicht», sagt Sr. Christina (66): Müllabfuhr, Abwasser, Stromversorgung, Grundbuch und vieles mehr – alles mangelhaft. Sr. Christina spricht von einem «Leben in ständiger Unsicherheit» und weist auf die Korruption hin, die sich durch den albanischen Alltag ziehe: «Wer etwas will, muss dafür zahlen.» Vom Medikament beim Arzt bis zu guten Schulnoten.

«Zu rebellisch»

All dies vermengt sich mit der allgegenwärtigen Gewalt. Stichwort Blutrache, der Kanun, das Gewohnheitsrecht aus den albanischen Bergen. In diesem Umfeld setzt sich Sr. Christina, die 1999 aus Deutschland nach Albanien kam, gegen Armut und für eine bessere Gesundheitsversorgung ein. Sie gehört dem Orden der «Spirituellen Weggemeinschaft» an, lebt mit einer Mitschwester in einem 2002 gegründeten kleinen Kloster – und lässt sich nicht unterkriegen. Vergleicht man sie mit Mutter Teresa, winkt Sr. Christina ab und wirft ein: «Dazu bin ich zu rebellisch.» Die Ordensfrau in der schlichten Kutte erzählt davon, wie sie etwa beim Bürgermeister erreichte, dass eine neue Strasse nicht durch die Grundstücke wehrloser Bauern gelegt wurde. Und fügt an: «Man darf sich nicht vor jeder Autorität ducken.»



«Menschen als solchen begegnen: Sr. Christina Färber mit einem Mann, dessen Haus wegen einer Blutrache niedergebrannt wurde.

Bild: zVg

Sr. Christina fühlt sich Gewalt und Korruption gegenüber nicht machtlos. Sie erfährt, wie heilend es schon sein kann, «Menschen als solchen zu begegnen, sie ernst zu nehmen». Wenn sie zwischen Familien zu versöhnen versucht, die in Blutfehde stehen, hört sie zu und will verstehen. «Es geht nur über den Aufbau einer Beziehung. Das ist Knochenarbeit.» Da sind andererseits die «ganz kleinen Wunder», von denen die Ordensfrau spricht. Das stärkt. Sr. Christinas Energie scheint unerschöpflich. Es gehe ihr gut, sagt sie, sie habe einen Traumjob und könne sich nichts Schöneres vorstellen.

Junge wandern ab

Kleine Wunder: Die gibt's auch in der Notfallstation der Gemeinschaft, in der jährlich um die 2000 Personen medizinische Hilfe finden. Sr. Christina, die auch Pflegefachfrau ist, baut ausserdem einen Spitzendienst auf. Sie berichtet von schwerkranken Men-

schen, die sie in ihren Wohnungen treffe, «abgemagert bis auf die Knochen». An häuslicher Pflege fehle es mitunter auch deshalb, weil viele der jungen Familienmitglieder das Land verlassen hätten.

Gesundheitsarbeit: Das ist derzeit ein Schwerpunkt der Weggemeinschaftswestern in Albanien. Auch dabei sieht sich Sr. Christina immer wieder Opfern von Blutrache gegenüber. Sie spreche dann schon mal Klartext, «ich sage aber auch, komm halt rein und wir schauen weiter». Wichtig ist das, was gerade ansteht. Ohne Wenn und Aber.

Dominik Thali

spirituelle-weggemeinschaft.ch

Schwester Maria Christina Färber weilte auf Einladung der Kirchgemeinde Emmen im Pastoralraum Emmen-Rothenburg. Emmen unterstützt derzeit ihre Arbeit in Albanien. So können zum Beispiel Kinder aus Familien, die von Blutrache betroffen sind, sichere private Schulen besuchen. Sr. Christina wurde 2021 mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Ende Januar ist Caritas-Sonntag

Zeit schenken hilft aus der Armut

Zeit ist ein Luxus, den sich viele nicht leisten können. Das betrifft besonders Menschen in Armut. Ihnen kommt die Kollekte aus den Gottesdiensten vom 28./29. Januar zugute.

Ein Beispiel dafür ist Tsion aus Eritrea. Sie lebt mit ihrer Familie in Wolhusen und steht für viele Menschen, die nicht nur mit finanziellen Herausforderungen kämpfen, sondern auch mit dem ständigen Druck der Zeit. Tsions Tochter Sergo hat jedoch das Glück, eine «mit mir»-Patenschaft der Caritas Luzern zu geniessen. Diese Patenschaft verbindet sie mit der freiwilligen Patin Ramona.

Die Zeit, die Ramona mit Sergo und deren Geschwistern verbringt, gibt Tsion die Möglichkeit, drängende Aufgaben zu erledigen und sich um die grundlegenden Bedürfnisse ihrer Familie zu kümmern. Die Bedeutung dieser Patenschaft wird deutlich, wenn man Tsion hört: «Ramona bereitet damit nicht nur meinen Kindern eine riesige Freude. Sie verschafft mir gleichzeitig Zeit.» Einmal habe sie so endlich Zeit gehabt, einen neuen Schrank zu kaufen.

Arme sterben früher

In allen Gesellschaftsschichten leiden die Menschen unter Zeitmangel. Was den Unterschied zwischen Arm und Reich ausmacht, ist nicht nur das verfügbare Einkommen, sondern auch die Lebenszeit. Nachweislich gibt es einen Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens, der Gesundheit und der Lebenserwartung. Arme Menschen sterben früher als reiche.

Zum Zweiten ist die freie Verfügungsgewalt über die eigene Zeit ungleich verteilt. Zeitraubende anstrengende Tätigkeiten wie Putzen oder andere



Sie verschenkt Zeit: «mit mir»-Patin Ramona verbringt immer wieder einen Tag mit Sergo. Bild: Caritas Luzern

Kollekte für die Caritas

Die Kollekte aus den Gottesdiensten vom 27. und 28. Januar ist für die Caritas Glarnerland bestimmt, das Hilfswerk der katholischen Kirche im Kanton Glarus. Die Spenden kommen auch dieses Jahr armutsbetroffenen Menschen aus der Region zugute. *do*

caritas-regio.ch/unser-engagement/caritas-sonntag-caritas-woche

Hausarbeit können wohlhabende Personen weiterdelegieren. Menschen mit geringem Verdienst können ihre Zeit hingegen am wenigsten

selbstbestimmt planen. Insbesondere armutsbetroffene Menschen leben oft in prekären Wohnsituationen, sind von gesundheitlichen Einschränkungen betroffen und haben eingeschränkte Möglichkeiten, soziale Kontakte zu pflegen. So können sie auch weniger am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Im Teufelskreis

Der Caritas-Sonntag 2024 lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen Zusammenhang. Die Spenden kommen armutsbetroffenen Menschen in der Region zugute. Ebenfalls im Blickfeld stehen die Working Poor. Das sind Menschen, die trotz voller Erwerbstätigkeit arm oder von Armut bedroht sind. Sie beziehen keine Sozialhilfe, sind aber dennoch in Umständen gefangen, die sie blockieren. Menschen in Erwerbsarmut benötigen Bildungsabschlüsse, um existenzsichernde Einkommen zu erzielen, haben jedoch kaum Zeit und Energie, sich weiterzubilden. Ein Teufelskreis aus finanziellen Engpässen und Zeitmangel.

Die Hand reichen

Caritas Luzern setzt sich dafür ein, diesen Kreislauf zu durchbrechen und Menschen in prekären Lebenslagen eine Hand zu reichen. Die Organisation vermittelt nicht nur Patenschaften, sondern begleitet Betroffene mit einer Sozial- und Schuldenberatung, ermöglicht Zugang zu vergünstigten Lebensmitteln sowie Bildungs-, Kultur-, Sport- und Gesundheitsangeboten. Unterstützung und Spenden tragen dazu bei, dass mehr Menschen die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten erhalten, die sie brauchen, um ein erfülltes Leben zu führen.

Marlen Stalder, Caritas Luzern



Jede Christin und jeder Christ ist getauft: Die Taufe ist wie eine Eingangstür zur christlichen Gemeinde. Doch warum tauft die Kirche? Nicht, weil Jesus auch getauft hätte – das hat er nämlich nicht – sondern, weil er selbst getauft wurde. Nicht als Kind, wie du vielleicht als Kind getauft wurdest, sondern als Erwachsener. Von Johannes, den wir deshalb auch Johannes den Täufer nennen.

Johannes rief die Menschen dazu auf, sich von ihm taufen zu lassen, um sich symbolisch mit dem Wasser der Taufe ihre Schuld abwaschen zu lassen – Taufe zur Vergebung der Sünden nannte Johannes das. Und eines Tages stand Jesus in der Menge der Menschen, um sich von Johannes

taufen zu lassen. Das wollte Johannes zunächst nicht, weil Jesus ja ohne Schuld war. Doch Jesus bestand darauf, denn er wollte ein Teil der Gemeinschaft sein.

Und so ist es bis heute: Mit der Taufe werde ich Teil einer Gemeinschaft, der Gemeinschaft der Kirche. Die ist wie eine grosse Familie, und alle Mitglieder sind wie Brüder und Schwestern; Kinder Gottes, der jede und jeden Einzelnen liebt. Wie seinen Sohn Jesus, von dem Gott bei der Taufe gesagt hat: Das ist mein geliebter Sohn. Und das gilt bis heute. Durch die Taufe wirst du geliebter Sohn oder geliebte Tochter Gottes.



AZB 8867 Niederurnen

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Ziegelbrückstr. 15, 8867 Niederurnen

pfarramt.niederurnen@bluewin.ch, 055 610 26 87

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarramt Niederurnen,
Ziegelbrückstrasse 15, 8867 Niederurnen

Redaktion: Gebhard Jörger, Vincenza Cannizzaro
Erscheint 12 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Blick von der Rigi auf den Pilatus.

Bild: Sylvia Stam

Der Blick in die Weite hilft zuweilen,
dass man sich
auf das Nächste besinnt.

*Emil Baschnonga (*1941), Schweizer Schriftsteller und Aphoristiker*
